

Julia Lieder

Berufsorientierung bei Grundschülern

**Eine Erhebung zum Einfluss von Geschlechterstereotypen
im Berufsorientierungsprozess**

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2008 GRIN Verlag
ISBN: 9783640886258

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/147484>

Julia Lieder

Berufsorientierung bei Grundschülern

Eine Erhebung zum Einfluss von Geschlechterstereotypen im Berufsorientierungsprozess

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Abstract

Die vorliegende Projektarbeit thematisiert die Berufsorientierung im Grundschulalter. Die entwicklungspsychologische Theorie der Berufsorientierung wurde dabei auf den Einfluss von Geschlechtsstereotypen, sowie die individuelle Verknüpfung von Fähigkeits- und Berufskonzept bezogen. Wir prüften, ob und inwieweit Grundschüler Berufe geschlechtsspezifisch einordnen, inwieweit sie eine eigene Berufsvorstellung haben und diese auf ihrem Fähigkeitskonzept beruht. Im Hinblick auf eine spätere Trainingskonzeption wurde ebenfalls die Perspektivübernahmefähigkeit erhoben. Mit einer Kombination aus Fragebogen und Interviewleitfaden befragten wir 15 Probanden (9 weiblich, 6 männlich) der dritten Klassenstufe. Es zeigte sich, dass Kinder dazu tendieren, Jungen und Mädchen bestimmte Eigenschaften zuzuordnen, auf deren Grundlage sie auf die berufliche Tauglichkeit schließen. Außerdem konnte eine Verknüpfung von Fähigkeits- und Berufskonzept nur in Ansätzen nachgewiesen werden. Die Perspektivübernahmefähigkeit für das andere Geschlecht bestätigte sich für einen Großteil der Probanden. Geschlechtsunterschiede waren nicht signifikant nachweisbar. Die Berufsorientierung von Grundschulern kann durch ein entsprechend konzipiertes Training unterstützt und die vorhandenen Gendereinflüsse minimiert werden.

INHALT

Abstract	1
Einleitung	3
I. Theorie	4
II. Fragestellung	15
<u>III. Methodik</u>	16
1. Probanden/ Stichprobenbeschreibung	
2. Beschreibung des schulischen Umfeldes/ schulische Bedingungen	
3. Material/ methodische Umsetzung	
3.1. Fragebogen	
3.1.1 Konstruktion	
3.1.2 Ergebniserfassung im Fragebogen/ Itementwicklung	
3.1.3 Auswertungskategorien im Fragebogen	
3.2. Interviewleitfaden	
3.2.1 Entwicklung des Interviewleitfadens	
3.2.2 Auswertungskategorien im Interview	
3.3. Durchführung und Erhebung	
3.3.1 Herangehensweise/ Organisation	
3.3.2 Erhebung	
IV. Auswertung	27
1. Gesamtauswertung ds Fragebogens	
2. Auswertung der Interviews	
V. Diskussion	89
<u>VI. References</u>	95

Einleitung

„...vocational development constitutes a lifelong process from infancy through childhood, adolescence, adulthood, and old age [...]”¹.

Hartung beschreibt Berufsorientierung als einen lebenslangen Prozess, der seinen Ausgangspunkt in der Kindheit hat. Obwohl dieser Lebensphase somit eine große Bedeutung zukommt - wird in ihr doch die Basis für den weiteren Prozessverlauf gelegt - konzentriert sich ein Großteil der Forschung zur Thematik „Berufsorientierung“ auf das Jugend- und junge Erwachsenenalter.

Wenig Augenmerk wurde in Bezug auf den Beginn dieses Prozesses gelegt, sodass aktuell für die Thematik Berufsorientierung im Grundschulalter wenige Forschungsergebnisse vorliegen. Dieser Aspekt war ausschlaggebend, diese Altersgruppe genauer zu untersuchen.

Im Rahmen des Projektseminars „Entwicklung eines theoriebasierten Trainings für das Explorationsverhalten bei Grundschülern“ eröffnete sich uns ein weites Feld an Untersuchungsmöglichkeiten. Wir beschränkten uns in Anbetracht der Weite des Forschungsfeldes auf den Einfluss von Geschlechtsstereotypen auf den Berufsorientierungsprozess von Grundschülern. Außerdem galt unser Interesse der Untersuchung des individuellen Berufskonzepts der Grundschüler und der Fragestellung, inwieweit dieses mit dem Fähigkeitskonzept verknüpft ist.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen Ausgangspunkt für die Konzeption eines Trainings zur Unterstützung der Berufsorientierung von Grundschülern in Bezug auf unsere gewählten Fragestellungen sein.

Nach einer theoretischen Einführung in die Thematik und der Erläuterung der methodischen Herangehensweise bzw. der Durchführung der Erhebung, werden wir die wichtigsten Ergebnisse darstellen und anschließend in Bezug auf unsere Ausgangsfragestellung diskutieren. Abschließend soll ein Ausblick auf eine mögliche Trainingskonzeption gegeben werden.

¹Hartung, P. J., Porfeli, E. J., & Vondracek, F. W. (2005). Child vocational development: A review and reconsideration. Journal of Vocational Behavior, 66, S.386.

I. Theorie

Im Zusammenhang unserer Recherche zur Thematik Berufsorientierung und der damit verbundenen Suche unseres Untersuchungsschwerpunktes interessierte uns vor allem der Einfluss von Geschlechtsstereotypen auf diesen Prozess. Unsere theoretische Grundlage ist daher der Text von Linda S. Gottfredson² „Gottfredson's Theory of Circumscription and Compromise“, sowie eine Evaluationsstudie zu dieser Theorie von S. Henderson³ mit dem Titel: „A test of Gottfredson's Theory of Circumscription“.

Es gibt viele Studien, die versucht haben, geschlechtsspezifische Unterschiede in der kindlichen Entwicklung in Bezug auf die Berufsorientierung zu erklären. Viele dieser Untersuchungen wurden jedoch mit Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt.

Linda Gottfredson versuchte bei ihren Forschungsarbeiten mit jüngeren Kindern jedoch als eine von wenigen, die Ursachen für diese Unterschiede zu finden und betrachtete deshalb den vermeintlichen Ausgangspunkt des Berufsorientierungsprozesses. Ihre Arbeiten beschäftigen sich mit der Fragestellung, ob und inwieweit sich Menschen ihre Berufsmöglichkeiten und Vorstellungen unnötigerweise selbst begrenzen und damit früh auf die Erfüllung ihrer innersten Wünsche verzichten, weil sie sich an geschlechtsspezifischen Stereotypen und Prestigerankings orientieren und inwieweit eine solche Einschränkung im frühkindlichen Entwicklungsstreben zu verhindern ist.

Gottfredson betrachtet die Berufswahl als einen Entwicklungsprozess, welcher schon in der frühen Kindheit beginnt. Sie postuliert, dass Menschen ihr Selbstkonzept in die Berufswahlsituation einbringen und die Zufriedenheit mit der Berufswahl durch die gute Passung zwischen Wahl und Selbstkonzept bestimmt wird.

Für Gottfredson sind berufliche Ambitionen somit Präsentationen des Selbst. Sie spiegeln Inhalte des eigenen Selbstkonzeptes, wie Fähigkeiten, Interessen und Neigungen wieder und bestimmen das Anspruchsniveau und die von uns angestrebte Position in der Gesellschaft.

Aus dieser Perspektive sind Berufswünsche von Kindern und Jugendlichen Indizes für altersabhängige Berufskonzepte und für die Entwicklung der Inhalte des Selbstkonzeptes.

² Gottfredson, L. S. (1996). Gottfredson's theory of circumscription and compromise. In D. Brown, & L. Brooks, (Eds.), Career choice and development (3rd ed.), pp. 179-232. San Francisco: Jossey-Bass.

³ Henderson, S., Hesketh, B. & Tuffin, K. (1988). A test of Gottfredson's Theory of Circumscription. Journal of Vocational Behavior, 32, 37-48.

Die Entwicklung des Selbstkonzeptes geschieht, wie Entwicklungen allgemein, nach bestimmten Prinzipien: Vom Einfachem zum Komplexem, vom Konkretem zum Abstraktem, von äußeren zu inneren Merkmalen.

Auf dieser Grundlage entwickelte Gottfredson ein Stufenmodell, welches aus vier immer konkreter werdenden Stufen besteht, aber auch immer stärker kontextuelle Gegebenheiten und Einflüsse einbezieht. Da uns im Rahmen unserer Forschungsarbeit vor allem der Einfluss von Geschlechtsstereotypen auf den Berufsorientierungsprozess interessierte, ist das folgende Modell für unsere weitere Arbeit und Argumentation grundlegend.

Auf der ersten Stufe befinden sich die Kinder in einem Alter zwischen 3 und 5 Jahren (von Gottfredson als Kindergartenalter beschrieben).

Die Denkprozesse dieser Altersgruppe sind intuitiv. Zunächst sind es einfache Äußerlichkeiten, die Bestandteile des Selbstkonzeptes werden. Die Kinder sehen zwischen sich und den anderen Personen Unterschiede. Zuerst sind es Erwachsene, die das relevante Andere darstellen. Diese unterscheiden sich aus der Perspektive der Kinder in Größe, Macht aber auch Fähigkeiten von ihnen selbst. Es findet eine einfache Klassifizierung von Menschen nach Kategorien wie groß – klein, stark – schwach usw. statt.

Ihrem konkreten (entwicklungspsychologisch begründeten) Denkstil entsprechend, entwickeln Kinder Vorstellungen darüber, was es heißt erwachsen zu sein und Berufsrollen zu übernehmen. Sie haben ausreichend Wissen zur Verfügung, das Konstrukt „Beruf“ in einfacher Weise zu beschreiben, allerdings sind auch Fantasieberufe präsent. Nach Gottfredson sind auf dieser Stufe noch keine Geschlechterunterschiede bei den beruflichen Vorstellungen festzustellen.

Auf der zweiten Stufe orientieren sich die Kinder allerdings bereits an Geschlechterrollen (geschlechtsspezifisches Selbstkonzept). Sie sind zwischen 6 bis 8 Jahre alt und in der Lage, konkret, meist jedoch dichotomisiert zu denken. Beispiele sind die Unterscheidungen in gut – schlecht, dick – dünn usw. In dieser Lebensphase werden immer mehr bestimmte Spiele und Spielzeuge bevorzugt und die Unterscheidung der verschiedenen Geschlechter gelingt, wenn auch meist der Fokus auf äußere Merkmale wie Kleidung, Tätigkeit usw. gelegt wird. Die Kinder entwickeln eine von ihrem Gender geprägte Selbstwahrnehmung.

Die beruflichen Erwartungen reflektieren dabei die Überzeugung, was typisch für das jeweilige Geschlecht ist. Beide Geschlechter werden für das jeweilig Bessere erachtet. Diese Effekte könnten nach Gottfredson auf die kindliche Orientierung an gleichgeschlechtlichen

Bezugspersonen zurückzuführen sein. Eine sehr untergeordnete Rolle spielt das Ansehen (Prestige) eines Berufes.

Diese Stufe ist für unsere Projektarbeit von großer Bedeutung, beschreibt sie doch die zwangsläufige Entstehung von Geschlechtsstereotypen durch die Orientierung an gleichgeschlechtlichen Bezugspersonen und eine damit verbundene erste Übertragung auf berufliche Tätigkeiten. Auch wenn unser Augenmerk auf der Untersuchung dieser Stufe liegt, sollen anschließend der Vollständigkeit halber die beiden höheren Stufen zusammengefasst dargestellt werden.

Auf der dritten Stufe orientieren sich die Kinder an sozialen Unterschieden und befinden sich im Alter zwischen 9 und etwa 13 Jahren. Die Anerkennung durch andere wird ihnen zunehmend wichtiger. Die Kinder unterscheiden nicht mehr nur noch danach, ob etwas männer- oder frauentypisch ist, sondern sie beginnen, abstraktere Qualitäten wahrzunehmen und zu verstehen. Sie sind sich ihrer eigenen Intelligenz und ihrem eigenen sozialen Status zunehmend mehr bewusst.

Ab ungefähr dem 13. Lebensjahr ist das Prestigeranking nach Gottfredson auf dem Niveau Erwachsener. Die Kinder beginnen Berufe auszuschließen, die sie für ihre eigene Person für unrealistisch halten. Sie können ebenfalls langsam ihre obere Leistungsgrenze in Bezug auf eine spätere berufliche Tätigkeit abschätzen.

Lehrer, Eltern und andere Kontextfaktoren haben auf diesen Prozess einen großen Einfluss. Auch Gender-Unterschiede sind auf diesem Entwicklungslevel nachweisbar und haben Einfluss auf die Berufsorientierung. Auch wenn die Berufsinteressen noch nicht ganz so stabil nachweisbar und vorhanden sind, so ist die Berufsrichtung in diesem idealtypischen Modell für die dritte Stufe vorhanden.

Auf der vierten Stufe orientieren sich die Kinder am eignen Selbst. Sie sind 14 Jahre und älter. Unter den emotionalen Verunsicherungen der Adoleszenz und durch die Fähigkeiten zum Denken in abstrakten Kategorien, dominieren innere Gefühle, Einstellungen, Eigenschaften, Wertvorstellungen und Interessen den Berufsorientierungsprozess.

Die Persönlichkeitsentwicklung ist fortgeschritten und der Platz in der Gesellschaft wird für die Kinder konkreter und wichtiger. Es ist ihnen eine abstrakte Informationsverarbeitung möglich, sodass eigene Interessen und Fähigkeiten mit Kontextinformationen kombiniert werden können. Auf dieser Stufe findet eine genauere Bestimmung der Interessengebiete innerhalb des sozialen Raumes statt. Dieser wurde in der bisherigen Entwicklung durch die